



Foto: Gert Eggenberger

Gernot Darman (FP), Christian Benger (VP), Rolf Holub (Grüne), Gerald Dobernik (Erde), Gerhard Köfer (Team Kärnten), Bettina Pirker (KP), Helmut Nickel (BZÖ), Marion Mitsche (FAIR), Markus Unterdorfer-Morgenstern (Neos), Peter Kaiser (SP).

Eine Woche vor der Wahl

➤ Nächstes Wochenende wählt Kärnten seine Landes-Volksvertreter ➤ 434.053 Bürger entscheiden über 36 Abgeordnete im Landtag

➤ Was ist im Wahlkampf bisher passiert?

➤ Und worauf kommt es nun an?

1 Wenn Politiker um Stimmen buhlen, geht es um Lautstärke. Derbe Färschingsscherze dominieren. Kinderbetreuung, Pflege oder Wohnen werden seltener diskutiert, obwohl politische Entscheidungen dazu unser aller Zukunft bestimmen. Gibt es also vor der Wahl zu wenige Themen? Nein.

Jeder Kärntner sollte über Parteimeinungen etwa in der Sozial- und Wirtschaftspolitik Bescheid wissen. Dafür gibt es neben der Bring-schuld von Politikern eine Holschuld der Wähler. Der Wahlkampf hat Inhalte, man muss sich nur dafür interessieren.

Sei es bei der Aktion „30 Fragen und 300 Antworten“ der Krone, im ORF oder an-

derswo. Noch ist Zeit, um sich seine Wahl sachbezogen zu überlegen.

2 Für Parteien ist Wahlkampf Wiederholung. Da ist bald alles gesagt. Nicht bloß einmal, sondern hunderte Male. Auch gibt es den vorzeitigen Wahltag und die Briefwahl. Müsste demzufolge nicht die Wahl bereits gelaufen sein? Nein.

2013 entschieden sich 15 Prozent der Wähler in den letzten Tagen. Das waren nach dem Hypo-Bankskandal besonders viele. Doch ein kleinerer Anteil von Spätentschlossenen – zehn Prozent wären je nach Wahlbeteiligung über 30.000 Stimmen – genügt genauso, um das Wahlergebnis zu verändern. In jede Richtung.

3 In Umfragen führt die SPÖ deutlich vor der FPÖ. Die ÖVP liegt klar dahinter. Team Kärnten und Grüne kämpfen weit zurück um den Landtagseinzug. Macht es angesichts der Abstände überhaupt Sinn, um einzelne Prozentpunkte wahlzukämpfen? Ja.

Die Parteireihenfolge ist vielleicht egal. Worum es geht, das sind Mehrheiten für eine Koalitionsregierung. Dafür können sich auch Zweit- und Drittplatzierte – nach jetzigem Umfragestand Blaue und Türkis-Schwarze – paaren und Gernot Darmann (FPÖ), Christian Benger (ÖVP) oder wen immer als ihren Wunschlandeshauptmann wählen. Oder die beiden brauchen einen kleinen Partner, wofür der Ex-Stronachianer Gerhard Köfer jeden politischen Preis verlangen kann.

4 In all diesen Fällen fände sich die SPÖ mit Peter Kaiser sogar als Wahlsieger auf den Oppositionsbän-



PROF. PETER FILZMAIER
Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

ken wieder. Ist daher Kaiser – er würde eine direkte Volkswahl gegen Darmann und Benger gewinnen – zu einem klaren Triumph verdammt? Ja.

Bisher rennen die Konkurrenten vergeblich gegen den Landeshauptmannbonus an. In der sonntäglichen „Elefantenrunde“ des ORF und bis zum Wahltag werden sie es weiter versuchen. Denn die Wahlchancen der SPÖ beruhen allein auf Kaiser. Die anderen Kandidaten rangieren mit ihren Imagewerten unter ferner liefen.

Am 15. März: In Kärnten gibt's 99 Lesepaten

Sich gemütlich unter eine Decke kuscheln und etwas vorlesen lassen: Leider haben immer weniger Kinder diese Möglichkeit. Dabei ist Vorlesen sehr wichtig; für Bildung, lesen, schreiben sowie für die Ausbildung des Interesses an Kunst und Literatur. Der österreichweite „Vorlesetag“ am 15. März richtet sich an alle Altersstufen; in ganz Österreich sind 800 Vorleser registriert. In Kärnten werden 99 Mentorinnen und Mentoren von So-roptimist International im Raum Spittal-Millstätter See in Schulen und privaten Lesungen aktiv sein. Anmeldungen als Vorleser werden noch angenommen: <https://vorlese.tag.eu/dabei-sein/>



Foto: Reinhard Hell

BEZAHLTE ANZEIGE



WEIL ZUKUNFT ZÄHLT.

Wir für Peter Kaiser. Wer sonst!

Sie sind eine der Initiatorinnen des Personenkomitees „Wir für Peter Kaiser“. Warum engagieren Sie sich für diese überparteiliche Plattform?

Monika Kircher: Mir liegt die positive Zukunft des Landes Kärnten am Herzen, dafür habe ich jahrelang in ver-

schiedenen Funktionen gearbeitet und gekämpft. Peter Kaiser ist ein äußerst kluger, engagierter und integrierter Politiker, ich wünsche mir und uns allen, dass er Landeshauptmann bleibt – mit ihm an der Spitze kann Kärnten noch mehr!

„Wer Kaiser als Landeshauptmann will, muss ihn auch wählen!“

Eine aktuelle Umfrage in einer Kärntner Tageszeitung zu den bevorstehenden Wahlen weist für den Landeshauptmann zwar ein gutes Ergebnis aus, dennoch könnte aufgrund einer Mandatsmehrheit durch Schwarz-Blau und eventuell mit einer anderen Partei die FPÖ dann den Landeshauptmann stellen. Ein realistisches Szenario?

Monika Kircher: Ja, leider ist das mit der neuen Verfassung möglich! Ich möchte nur daran erinnern, wer in den letzten Jahren unser Bundesland vor dem finanziellen Bankrott gerettet hat. Peter Kaiser und sein Team haben es geschafft, dass wieder ein hoffnungsvoller Ausblick in die Zukunft

möglich ist. Deshalb: Um eine positive Entwicklung für Kärnten, ein Land, das sich gerade jetzt erst aus der Hypo-Geiselschaft befreit hat, sicherzustellen, gibt es für mich nur eine Wahl – und die heißt Peter Kaiser.

Auch wenn die Kaiser-SPÖ am 4. März stärkste Kraft wird, ist sie vielleicht aufgrund eines Wiener Deals nicht einmal mehr in der Landesregierung vertreten. Was sagen Sie dazu?

Monika Kircher: Die zukünftige Führung des Landes sollte mit einem deutlichen Votum durch die Kärntner Wählerinnen und Wähler entschieden werden, nicht in Wien. Deshalb gilt es umso mehr, Peter Kaiser seine Stimme zu geben, um derartigen Spekulationen bereits am Wahlabend eine klare Absage zu erteilen. Nur Peter Kaiser ist Garant für ein weltoffenens Kärnten, wirtschaftliche Stabilität und soziale Gerechtigkeit. Aber es gilt auch: Wer Peter Kaiser als Landeshauptmann will, muss ihn auch wählen!